

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus,
an der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 41

Mittwoch, den 5. April 1916

15. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Bekanntmachung.

Freitag, den 7. d. Mts. von 8—12 Uhr findet für den hiesigen Ort die Verteilung der Kleie statt. Verteilungsort: Bahnhof Ottendorf. Der Zentner Kleie kostet 7,70 Mk.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. April 1916.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die

Kirchensteuerordnung

für die bürgerliche Gemeinde Ottendorf-Moritzdorf ist aufsichtsbehördlich genehmigt worden. Sie liegt von heute ab zwei Wochen in den geordneten Dienststunden öffentlich zur Einsichtnahme aus und gilt damit als bekanntgemacht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. April 1916.

Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen bei strenger Geheimhaltung mit 3 1/2%. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Einlagen bei auswärtigen Sparkassen werden kostenfrei hierher übertragen.

Neuestes vom Tage.

— Schlag auf Schlag! In der Nacht zum Sonnabend London und seine militärische Umgebung, Dover, Dover, Cambridge und die Hafenanlagen am Humber. In der Nacht zum Sonntag die Küstenstraße bei Widdlesborough und Sunderland bis Newcastle. In der Nacht zum Montag die schottische Küste Edinburgh und Leith, und von neuem die Küste bei Newcastle, und in derselben Nacht fängt ein anderes Luftgeschwader die Reihe von neuem an und nimmt wieder die Docks von London vor, wo man noch beim Aufräumen der Bewehrungen vom Sonnabend ist. Dieselben Luftschiffe greifen dann die Industriestätten der englischen Küste an und bemerken auch Dänkirchen, das „englische“ Dänkirchen, wo die Franzosen längst nichts mehr zu sagen haben, weil sich die Engländer in diesem wichtigen Küstenort ebenso sicher eingekerkert haben wie in Calais und Rouen. Das Gefühl der Schutzlosigkeit gegen diese Angriffe von oben scheint allmählich niederdrückend in England zu wirken. Was nützen denn die Abwehrkanonen und Schanzwerke, wo sind die Fliegergeschwader, die wie Bienenschwärme aufsteigen sollten, um den „schweren“ Luftschiffen den Garaus zu machen? Fürchtbar müssen die Bewehrungen in Edinburgh und in seiner Schwesterstadt Leith gewesen sein, wo am Firth of Forth ein Dock, eine Werft neben der anderen liegt. Auch dort ist man also nicht mehr sicher. Und man hat doch den Firth of Forth als einen unerreichbaren Zufluchtsort für Englands kostbarstes Gut, für seine Flotte, betrachtet.

— Kaum haben sich die Bewohner Südbritanniens von dem Schrecken des ersten Zeppelinangriffs in der Nacht zum 1. April erholt, so sind die deutschen Luftschiffe wieder gefahren, um eine andere Streife der englischen Küste heimzusuchen. Es ist dies ein Prinzip das schon öfter empfohlen worden ist, um unsere Gegner gar nicht erst wieder zu Atem kommen zu lassen, und das sicherlich auch sehr wirksam sein wird. Die englischen Mitteilungen über den Angriff unserer Luftschiffe in der Nacht zum Sonnabend klingen sehr bedrohlich und nicht einmal die Fresse über die Vernichtung eines der gefährlichsten Zeppeline magt sich angesichts der großen Verdienste, die die anderen angerichtet haben, hervor. Für die Neutralen, unsere

Holländischen Nachbarn, aber liegt in diesen erfolgreichen Luftangriffen auf England ein Moment der Beruhigung. Man kann es mit Händen greifen, daß es noch über Englands Allmacht eine Gewalt gibt, die allen englischen Verteidigungsmaßnahmen Hohn spricht und auch den Schutz der Insel gegen unser Feindes Illusionen macht. Die in der Nacht zum Sonntag durch unsere Zeppeline angegriffene Küstenstraße ist die südlich von Newcastle bis zur Mündung des Tees-Flusses bei Widdlesborough. Die Stadt Sunderland liegt nur wenig südlich von Newcastle und hat rund 150000 Einwohner. Es ist einer der Hauptorte der englischen Schiffbauindustrie. Widdlesborough mit seinen rund 100000 Einwohnern ist der Hauptsitz der Eisenindustrie des Cleveland-Bezirks. Wenn unsere Luftschiffe beide Städte an derhalb Stunden mit Bomben belegt haben und dabei Hochöfen, Industrieanlagen und Eisenwerke zum Ziele genommen haben, so dürfte, da die Brand- und Sprengwirkung deutlich beobachtet worden ist, ein riesiger Schaden angerichtet worden sein, der in die englische Kriegserüstung eine empfindliche Lücke reißt.

— Die „Rdn. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze vom 2. April. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist um Mitte Februar westlich der Dinkel-Insel ein englischer Panzerkreuzer der County-Klasse auf eine Mine gelaufen und gesunken. Dem Vernehmen nach soll es sich um den Panzerkreuzer „Donegal“ handeln.

— Der deutsche Heeresbericht vom Montag stellt fest, daß links der Maas alle Stellungen des Feindes nördlich des Forges-Baches zwischen Haucourt und Bétincourt in unserer Hand sind und gibt uns damit aufs neue die Gewißheit, daß die Einschließung von Verdun planmäßig fortschreitet und insbesondere die Einnahme Bétincourts nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

— Notgedrungen gibt Joffre nun endlich die Einnahme von Malancourt durch die Deutschen zu. Zur Beruhigung seiner Landsleute fügt er hinzu, daß nur ein auf Vorposten stehendes Bataillon dieses Dorf gehalten habe, und das es den Deutschen nur als ein Trümmerhaufen überlassen worden sei, außerdem hätten die Deutschen bei der Erstürmung des Dorfes furchtbare Opfer bringen müssen. Daß in Malancourt kein Stein mehr auf dem andern steht, braucht

Herr Joffre nicht erst besonders hervorzuheben. Wir kennen genügend Proben des Wirkungsschreibens unserer Artillerie. Was die deutschen Verluste anbelangt, so verweisen wir auf die ausdrückliche Feststellung im deutschen Heeresbericht, wonach unsere Truppen nur ganz geringer Schaden zugefügt wurde. Die Behauptung endlich, daß nur ein Vorposten-Bataillon Malancourt verteidigt habe, widerspricht allen früheren französischen Mitteilungen über die außerordentliche Bedeutung dieser Stellung, widerspricht vor allen Dingen auch der Tatsache, daß immer neue Truppenverbände eingesetzt wurden, die den Deutschen das Eindringen in Malancourt verwehren sollten. Joffres Abschwächungsversuche sind also eitel gesunken. Im übrigen feuern die deutschen Geschütze unermüdlich weiter und setzen ihr furchtbares Vernichtungswerk methodisch und erfolgreich fort.

— Die größte Aufregung scheint jetzt in Holland überhand zu sein und man beginnt die Dinge mit größerer Ruhe zu betrachten. Die militärischen Maßnahmen zur Erhöhung der Kriegsbereitschaft nehmen anscheinend ihren Fortgang. Dabei ist irgend ein Moment, das der Entwicklung der Dinge eine schärfere Zuspitzung geben könnte oder geeignet wäre, über den eigentlichen Grund der ergriffenen Vorkehrungsmaßnahmen Klarheit zu verbreiten, nicht in die Erscheinung getreten. Nur soviel scheint nachgerade sicher zu sein, daß der Anlaß zu den aufsehenerregenden Vorgängen in Holland nicht in der Haltung Deutschlands, d. h. also vor allem, in keinerlei Zusammenhang mit der „Tubantia“-Affäre liegt. Wenn also in Bierverbandskreisen hier und da entsprechende Hoffnungen gehegt wurden, so dürften sie sich bereits als trügerisch erwiesen haben. In diesem größten Bedauern, die Italiener gekommen. Und da die Engländer sich zu dem ganzen Handel so gar nicht aussprechen, so dürften sie damit von selbst zugeben, daß sie diejenigen sind, gegen die Holland sich mit allen Kräften in Verteidigungszustand setzt.

— Aus Bukarest wird gemeldet: Die Russen treffen große Vorbereitungen in Südbessarabien, namentlich an der rumänischen Grenze. Die Grenzsicherungsarbeiten werden verstärkt. Nach Jsmail wurden zahlreiche Infanterie- und Kavallerieregimenter gebracht. Die Befestigungslinie Rani—Jsmail—Bilao wird ausgebaut, ebenso werden an der Donau bis zum Meere neue Befestigungslinien errichtet. Die alte Festung Jsmail wurde zu einer modernen Feste umgestaltet, welche nun einen starken Stützpunkt Südbessarabiens bildet. Bemerkenswerterweise haben die sämtlichen Vorbereitungen einen Defensivcharakter. Die Donauflotte wurde durch zwei Torpedo- und zwei Tanchboote verstärkt.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 4. April 1916.

— Sicherung des Kartoffelbedarfs. Nach den geltenden Bestimmungen sind die Landwirte verpflichtet, alle entbehrlichen Vorräte auf Erfordern abzugeben. Durch eine neue Bekanntmachung hat der Reichsanzler diese Pflicht der Kartoffelerzeuger zur Ablieferung ihrer Vorräte im einzelnen erläutert. Zu belassen sind dem Erzeuger, sofern der Bedarf nicht geringer ist, lediglich: 1) höchstens 16 Doppelzentner Saatgut pro Hektar; 2) für jeden Wirtschaftsangehörigen 1 1/2 Pfund Kartoffeln pro Kopf und Tag bis zum 31. Juli 1916; 3) für Vieh, das schon bisher mit Kartoffeln gefüttert wurde, Höchstmengen von

10 Pfund täglich für Pferde, 7 Pfund für Zugochsen, 5 Pfund für Zugläue, 2 Pfund für Schweine; 4) soweit die Heeresverwaltung die Spiritusverzeugung in Anspruch nimmt, die Kartoffeln für den zugewiesenen Durchschnittsbedarf; 5) Kartoffelmengen, die an die Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft abzuliefern sind. Die Fütterungsmengen sind für die Zeit bis zum 15. Mai zu belassen. — Unsere Kartoffelvorräte sind völlig ausreichend und die Deckung des gesamten Bedarfs bis zur nächsten Ernte ist in keiner Weise gefährdet. Wenn der Reichsanzler die vorstehenden Bestimmungen erlassen hat, so ist das nur geschehen, um — vornehmlich im Interesse der städtischen Verbraucher — allen auch nur zeitweisen Störungen der Versorgung gegenüber die stärkste, überhaupt mögliche Sicherung zu schaffen. Der landwirtschaftlichen Bevölkerung werden damit allerdings gewisse Opfer zugemutet, die sie aber zweifellos im Interesse und zum Wohle der Gesamtheit gern tragen wird. In einigen Wochen, wenn die Weide und Schnitterzeit beginnt, wird übrigens die Beschränkung der Kartoffelverfütterung nicht mehr sonderlich schwer empfunden werden.

Dresden. König Friedrich August hat im Anschluß an die Verleihung des Militär-St.-Georgs-Ordens an den Kommandanten des Hilfskreuzers „Möwe“, Korvettenkapitän Graf zu Dohna-Schlobien auch noch an einen Offizier und sieben Obermatrosen und Matrosen, die aus dem Königreich Sachsen stammen und an den Unternehmungen dieses Schiffes mit teilgenommen haben, Auszeichnungen verliehen.

— Der Zweite Kammer des Landtags wird von ihrer Finanzdeputation B empfohlen, die Kammer wolle beschließen: zum Bau des zweiten Gleises der elektrischen Straßenbahn nach Klotzsche zwischen dem Arsenal und dem Heller sowie zur Anlage einer Gleisdrehscheibe am Heller die Regierung zur vorläufigen Veranschlagung der Herstellungskosten von 200000 Mark außerhalb des Etats zu ermächtigen.

Mügel bei Pina. Bei dem vorgeschriebenen Abbruch der Rechnungen für Ende März sowohl als auch durch die Prüfung der älteren Rechnungen hat sich ergeben, daß bei der hiesigen Gemeindeverwaltung bedeutende Unterschlagungen vorgekommen sind. Der Kassensassistent Gelbke hat seit vielen Jahren Gelder in erheblichem Maße (bisher wurden mindestens 50000 Mark festgestellt) unterschlagen. Als er in seiner Wohnung verhaftet werden sollte, versuchte er sich durch Erschießen zu entleiben. Er wurde mit einer lebensgefährlichen Verwundung ins Johanniterstädter Krankenhaus in Heidenau gebracht. Die sofort weiter durchgeführte Revision hat mit Bestimmtheit ergeben, daß an den Unterschlagungen außer Gelbke niemand beteiligt ist. Gelbke hat in sehr raffinierter Weise verstanden, sowohl seine Vorgesetzten als auch seine Kollegen zu täuschen.

Bertingswalde. Eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung um 50 Proz. beschlossen die Stadtoverordneten.

Fahrbrücke b. Zwickau. Ein Brand zerstörte die Schmelzer der Holzstoff- und Papierfabrik von Knorr hier.

Spielkarten

empfehlen

H. Rühle, Buchhandlg.

